



Psychosoziale Beratung – Compas

Sachbericht zur psychosozialen Versorgung der geflüchteten Bewohner/-innen der städtischen Unterkünfte in Norderstedt

Berichtszeitraum vom 01. Januar 2023 bis zum 31. Dezember 2023

Inhaltsverzeichnis

1. Träger	3
2. Psychosoziale Beratung – Compas	3
2.1. Allgemeines	3
2.2. Das Team der Psychosozialen Beratung – Compas	3
2.3. Beratungsangebote	4
2.3.1. Offene Sprechstunden	4
2.3.2. Verbindliche Beratungen	4
2.3.3. Gruppenarbeiten	4
3. Statistische Zahlen	5
3.1. Klientenzahl	5
3.2. Zusammensetzung der Klientenzahl im Jahr 2023	5
3.3. Beratungstätigkeit	6
3.4. Themen der Zielgruppe im Jahr 2023	7
4. Darstellung der Zusammenarbeit	8
5. Herausforderung im Jahr 2023:	8
6. Angestrebte Veränderungen/Ziele für das Jahr 2024	9
7. Fallbeispiele	9

1. Träger

Die Ramela Jugendhilfe GmbH bietet das Leistungsangebot „Psychosoziale Beratung - Compas“ in Norderstedt an, um geflüchtete Menschen, die in den städtischen Unterkünften in Norderstedt untergebracht sind, bei ihren psychosozialen Bedarfen bzw. Themen zu unterstützen und bei Bedarf an geeignete Hilfeeinrichtungen (z.B. Interpunkt) und Expertenstellen (z.B. Therapeuten, Psychiater, Kliniken) zu vermitteln.

Der Träger Ramela Jugendhilfe GmbH hat einen Schwerpunkt in der Migrationsarbeit und bietet verschiedene Leistungsangebote an, die sich durch eine kultursensible (Zusammen-)Arbeit auszeichnen. Als Träger ist es uns ein wichtiges Anliegen, kultursensibel und wertschätzend jedem Menschen unabhängig von seiner Zugehörigkeit zu begegnen und ihn unterstützend und beratend zu begleiten.

2. Psychosoziale Beratung – Compas

2.1. Allgemeines

Die Psychosoziale Beratung - Compas richtet sich vor allem an geflüchtete oder obdachlose Menschen, die in den Unterkünften der Stadt Norderstedt untergebracht sind. Menschen, die sich psychisch belastet fühlen, sich in einer belastenden Lebenssituation oder einer akuten Krise befinden und nicht mehr weiter wissen, werden von unserem psychosozialen Beratungsteam unterstützt.

Hierfür hat die Stadt Norderstedt Räumlichkeiten Am Knick 20, 22850 Norderstedt zur Verfügung gestellt. Dort finden montags bis freitags in der Zeit von 09:00 bis 18:00 Uhr Beratungen und Gruppenangebote statt. Auf Wunsch der Ratsuchenden können psychosoziale Beratungen auch in der näheren Umgebung durchgeführt werden. In Ausnahmesituationen, z.B. bei drohender Selbst- oder Fremdgefährdung, bieten die Beraterinnen und Berater auch außerhalb der regulären Öffnungszeiten Beratung und Unterstützung an.

Ziel des psychosozialen Beratungsangebotes ist es, den Ratsuchenden auf Augenhöhe zu begegnen und sie auf der Basis einer wertschätzenden und vertrauensvollen pädagogischen Beziehung in ihrer Persönlichkeit und Psyche zu stabilisieren und zu stärken, um u.a. eine selbstbestimmte Lebensführung wiederherzustellen.

2.2. Das Team der Psychosozialen Beratung – Compas

Der Personalschlüssel der Psychosozialen Beratung - Compas beträgt zwei Vollzeitstellen, die seit Beginn des Leistungsangebotes durchgehend mit zwei Fachkräften besetzt sind.

Frau Arslan (auch türkischsprachig) und Herr Fakhtlaee (auch persischsprachig) sind Psychologen. Beide bringen sowohl sprachliche als auch kulturelle Kompetenzen mit, die aktiv in die kultursensible psychosoziale Beratung eingebracht werden.

Das psychosoziale Beratungsteam verfügt über einen Sprachmittlerpool mit den am häufigsten benötigten Sprachen (Arabisch, Dari, Fari, Russisch, Kurdisch), um mögliche sprachliche und kulturelle Barrieren bei der Bearbeitung und Auseinandersetzung mit den psychosozialen Themen der Ratsuchenden zu überwinden. Zu diesem Zweck hat der Träger ein Kultur- und Sprachmittlerteam mit festen Mitarbeiterinnen aufgebaut.

Damit ist gewährleistet, dass sensible Themen im Beratungsprozess langfristig von denselben Kultur- und Sprachmittler/innen begleitet werden.

2.3. Beratungsangebote

Die Psychosoziale Beratung – Compas bietet folgende Beratungstätigkeiten an:

- Offene Sprechstunden
- Verbindliche Beratungen
- Gruppenarbeit

2.3.1. Offene Sprechstunden

Die offene Sprechstunde findet montags von 9.30 bis 13.00 Uhr und mittwochs von 14.30 bis 17.00 Uhr statt. In dieser Zeit können Ratsuchende spontan und ohne Terminvereinbarung die Psychosoziale Beratungsstelle aufsuchen und ihr Anliegen mit den Beraterinnen und Beratern besprechen. In dieser Zeit finden vor allem Erstberatungen, spontane Kurzberatungen (Beratungsdauer 30 Minuten) und Kennenlerngespräche statt.

In der offenen Sprechstunde werden die Ratsuchenden in ihren Konfliktsituationen und psychosozialen Themen (z.B. psychische und emotionale Belastungen, die den Alltag erschweren) durch ein kurzes, niedrigschwelliges Clearing sowie die Vermittlung einfacher Problemlösungsmethoden durch die Berater/-innen unterstützt. Darüber hinaus zeigen die Berater/-innen geeignete Anlaufstellen auf.

Eine engere und intensivere Beratung sowie Unterstützung durch die Berater/-innen findet in den verbindlichen Beratungen statt.

2.3.2. Verbindliche Beratungen

Verbindliche Beratungen finden in Form von Einzel- oder Gruppenberatungen nach Terminvereinbarung mit der Beraterin bzw. dem Berater statt. Dabei führt die Beraterin bzw. der Berater ein ausführliches Clearing sowie eine Reflexion der psychosozialen Belastungen durch, informiert über psychosoziale Themen, vermittelt Problemlösungsstrategien, stärkt und fördert die eigenen Ressourcen sowie die Resilienz. Gegebenenfalls unterstützt die Beraterin/der Berater die Ratsuchenden bei der Vermittlung an weitere Fachstellen wie Klinik, Psychotherapeutin/Psychotherapeut, Psychiaterin/Psychiater und/oder andere Hilfseinrichtungen wie Interpunkt, Migrationsberatung etc.

Psychosoziale Themen, die mehrere Ratsuchende betreffen, werden in Gruppen thematisiert.

2.3.3. Gruppenarbeiten

Die Gruppenarbeit findet in der Regel mittwochs von 14.00 bis 16.00 Uhr und donnerstags von 14.00 bis 16.00 Uhr statt. Die Zeiten können jedoch je nach Ratsuchenden variieren.

In der Gruppenarbeit kommen Ratsuchende zusammen, um mit der Beraterin oder dem Berater über ein psychosoziales oder interkulturelles Thema zu sprechen, das mehrere Personen gleichzeitig betrifft. Dabei werden der Austausch und die Gruppendynamik unter den Ratsuchenden gefördert, so dass es zu

gegenseitiger Unterstützung kommt, Emotionen und Ereignisse, die die Gruppe bewegen, gemeinsam ausgedrückt werden.

Im Rahmen der Gruppenarbeit finden auch Aufklärungsgespräche zu verschiedenen Themen wie psychosoziale Belastungen, psychische Erkrankungen (Sucht, Depression, Trauma etc.), interkulturelle Themen etc. statt.

3. Statistische Zahlen

3.1. Klientenzahl

Insgesamt fanden 211 Anbindungen von Ratsuchenden an das Leistungsangebot der psychosozialen Beratung statt und insgesamt 62 Beratungen wurden abgeschlossen. Im Jahr 2023 steigt die Klientenzahl der Ratsuchenden, die die verbindliche Beratung bzw. Gruppenarbeit in Anspruch nehmen, auf 149 an. Im Laufe des Jahres kamen 97 Ratsuchende erneut in die Beratung bzw. nahmen das Angebot erstmals in Anspruch, während 16 Beratungen erfolgreich beendet wurden.

Gesamte Klientenzahl	211
Gesamt abgeschlossene Beratungen	62
Anzahl der Klienten in der Beratung (Stand: 31.12.2023)	149
Abgeschlossene Beratungen im Jahr 2023	16
Neue Klientenaufnahme im Jahr 2023	97

Von den 16 abgeschlossenen Beratungen im Jahr 2023 wurden 10 Beratungen ohne weiteren Anschluss abgeschlossen. Sechs der abgeschlossenen Beratungen wurden mit einer geeigneten Weitervermittlung beendet. Vier Ratsuchende wurden an Psychotherapeuten bzw. Psychiater vermittelt, ein Ratsuchender begab sich mit Unterstützung der Beraterin in die Klinik und ein Ratsuchender wurde durch die Beraterin an die Suchtberatungsstelle vermittelt.

Abgeschlossene Beratungen im Jahr 2023:	16
Abgeschlossene Beratungen ohne weitere Anbindung	10
Abgeschlossene Beratungen durch passende Anbindung	6
davon an Psychotherapeuten/Psychiatern	4
davon an Kliniken	1
davon an Suchtberatungsstellen	1

3.2. Zusammensetzung der Klientenzahl im Jahr 2023

Von den 165 Ratsuchenden, die im Jahr 2023 ein verbindliches Beratungsgespräch mit der Beraterin oder dem Berater hatten oder haben, sind 76 männlich und 89 weiblich, d.h. es haben mehr weibliche als männliche Ratsuchende die psychosoziale Beratung - Compas aufgesucht bzw. gehabt.

Die psychosoziale Beratung wurde im Jahr 2023 am häufigsten von Afghanen (55), Iranern (39) und Kurden (21) aufgesucht. Syrer (16) und Ukrainer (16) bildeten die zweitgrößte Gruppe der Ratsuchenden. Die psychosoziale Beratung wurde im Jahr 2023 auch von armenischen (3), irakischen (6), pakistanischen (1), tadschikischen (1) und türkischen (6) Ratsuchenden in Anspruch genommen.

Anzahl der Ratsuchenden in der Beratung (Stand: 31.12.2023) und den abgeschlossenen Beratungen im Jahr 2023	165
Zusammensetzung nach Geschlecht:	
– Männlich	76
– Weiblich	89
Zusammensetzung nach Nationalität/Ethnien:	
– Afghanisch	55
– Armenisch	3
– Irakisch	6
– Iranisch	39
– Kurdisch	21
– Pakistanisch	1
– Syrisch	16
– Tadschikisch	1
– Tschetschenisch	1
– Türkisch	6
– Ukrainisch	16

3.3. Beratungstätigkeit

Insgesamt fanden im Jahr 2023 2722 Tätigkeiten in der Psychosozialen Beratung statt, davon 603 Kurzberatungen, 1806 verbindliche Beratungen, 91 Gruppenarbeiten und 222 Netzwerkarbeiten. Der Bedarf an verbindlichen Beratungen ist insbesondere aufgrund der stark gestiegenen Klientenzahlen gestiegen. Aus diesem Grund wurden die Kurzberatungen sowie die Gruppenarbeit reduziert, um mehr zeitliche Kapazitäten für die verbindlichen Beratungen zu schaffen.

Ein Großteil der Ratsuchenden, die Kurzberatungen (30 Minuten) - meist im Rahmen der offenen Sprechstunde - in Anspruch genommen haben, haben das Angebot der verbindlichen Beratung bzw. das Gruppenangebot genutzt. Die Ratsuchenden melden häufig zurück, dass sie sich im Rahmen der Kurzberatung ein Bild von der Beraterin bzw. dem Berater machen konnten und es schätzen, dass in der Beratung auf kulturelle Gepflogenheiten eingegangen wird und sie in ihrer Muttersprache über ihre psychosozialen Belastungen sprechen können.

Die Anzahl der verbindlichen Beratungen ist im Jahr 2023 gestiegen. Dies ist unter anderem darauf zurückzuführen, dass die Anzahl der zu beratenden Ratsuchenden gestiegen ist.

Die Gruppenarbeit wird von den Ratsuchenden weiterhin sehr gut angenommen. Neben der Information zu verschiedenen Themen schätzen die Ratsuchenden den Austausch untereinander. Es wurden Bekanntschaften untereinander geknüpft und gemeinsame Aktivitäten im Rahmen der Gruppenarbeit unternommen. Im Rahmen der Gruppenarbeit hat sich eine Gruppe von Ratsuchenden zusammengefunden, die häufig gemeinsam eine Gruppenarbeit besuchen.

Der fachliche Austausch sowie der Austausch über die Bedarfe der Ratsuchenden in der Netzwerkarbeit (222) mit den Betreuerinnen und Betreuern der Träger, die die Betreuung der Geflüchteten in den städtischen Unterkünften in Norderstedt übernehmen, ist weiterhin wichtig und notwendig. Das Ziel, die Ratsuchenden langfristig emotional zu stabilisieren, so dass ein Alltag, ein Miteinander und eine Integration wieder positiv erlebt werden können, ist in der Zusammenarbeit im Hilfenetzwerk realisierbar, weshalb dieser weiterhin ein hoher Stellenwert beigemessen wird. Darüber hinaus findet mit anderen Stellen wie dem Willkommensteam, Behörden (Jobcenter, Sozialpsychiatrischer Dienst etc.), Berufsschulen, Schulen etc. Austausch, Aufklärung und vereinzelt auch Mediation statt, wenn das Einverständnis der Ratsuchenden vorliegt. Die psychosoziale Beratung zielt darauf ab, den jeweiligen Stellen einen adäquateren Umgang mit psychosozial belasteten Ratsuchenden zu ermöglichen.

Ein Teil der Ratsuchenden hat zurückgemeldet, dass sich dadurch ihre Situation an einigen Stellen positiv verändert hat, weil ihre Schwierigkeiten von den jeweiligen Stellen besser verstanden wurden bzw. umgekehrt.

Tätigkeit	Anzahl
Kurzberatungen:	603
Verbindliche Beratungen:	1806
Gruppenarbeiten:	91
Netzwerkarbeit:	222
Summe aller Tätigkeiten	2722

3.4. Themen der Zielgruppe im Jahr 2023

In der psychosozialen Beratung werden von den Ratsuchenden verschiedene Themen angesprochen. Mit folgenden Themen wenden sich Ratsuchende an das psychosoziale Beratungsteam:

- Belastende Erfahrungen im Herkunftsland: Misshandlung, Gewalt, Verfolgung, Krieg
- Belastende Erlebnisse auf der Flucht: Gewalttätige oder sexuelle Übergriffe, Existenznot, beschwerliche Flucht
- Suizidalität
- Drogenkonsum
- häusliche und sexuelle Gewalt

- Diskriminierung, häufig in den Unterkünften
- Belastung durch Nichtnachzug von Familienangehörigen
- Stagnation der Integration: Arbeitslosigkeit trotz Arbeitswilligkeit, Diskriminierung/Rassismus, fehlendes soziales Netz zu anderen Menschen, eigene psychische Belastung

4. Darstellung der Zusammenarbeit

Mit folgenden Stellen hatte die Psychosoziale Beratung – Compas hat im Jahr 2023 mit folgenden Stellen zusammengearbeitet:

Behörden

- Sozialamt
- Jobcenter
- Jugendamt
- Sozialpsychiatrischer Dienst

Kliniken/Krankenhäuser

- Asklepios Klinik Ochsenzoll
- Psychiatrisches Krankenhaus Rickling
- Tagesklinik für Psychiatrie und Psychotherapie und für junge Erwachsene Norderstedt

Weitere Hilfeinrichtungen

- Migrationsberatungsstellen wie z. B. Interpunkt, Jugendmigrationsdienst
- Willkommen-Team Norderstedt e.V.
- Träger der Flüchtlingsbetreuung: AWO, Diakonie, Caritas
- Familienzentrum
- Suchtberatungsstelle
- Frauenberatungsstelle
- Jugendhaus (Muku)

Schulen

- Lessing Gymnasium
- Gemeinschaftsschulen, DaZ-Klassen

5. Herausforderung im Jahr 2023:

Im Jahr 2023 wurden 97 Klienten aufgenommen und 16 Beratungen erfolgreich abgeschlossen. Die Gesamtzahl der zu beratenden Personen ist somit auf 149 angestiegen. Aufgrund dieser Zunahme ist die Nachfrage nach verbindlichen Beratungen gestiegen. Um dieser Nachfrage gerecht zu werden, wurde der Anteil der Kurzberatungen sowie der Gruppenarbeit reduziert, um Kapazitäten für die verbindlichen Beratungen zu schaffen.

6. Angestrebte Veränderungen/Ziele für das Jahr 2024

Um besser auf die Bedürfnisse der Ratsuchenden eingehen zu können bzw. die Zusammenarbeit im Hilfenetz zu verbessern, werden folgende Veränderungen bis 2024 angestrebt:

- Der Bedarf an verbindlichen Beratungen ist im Jahr 2023 stark angestiegen. Aus diesem Grund wird die verbindliche Beratung von 90 Minuten auf 60 Minuten reduziert.
- Die Ratsuchenden wünschen sich nach den Vorträgen der Beraterin bzw. dem Berater mehr Zeit für den Austausch und das Miteinander in der Gruppenarbeit. Die Gruppenarbeitszeit wird von 120 Minuten auf 180 Minuten erhöht.
- Die Psychosoziale Beratungsstelle strebt eine stärkere und intensivere Zusammenarbeit mit den Trägern an, die die Betreuung der Geflüchteten in den Norderstedter Unterkünften übernommen haben. Ziel ist es, den Rahmen für eine interdisziplinäre Zusammenarbeit zu verbessern.

7. Fallbeispiele

Um einen Eindruck von der Arbeit vor Ort zu vermitteln, wurden jeweils vier Fälle vorgestellt, die von der Beraterin bzw. dem Berater bearbeitet wurden:

Fallsituation I

Ein 33-jähriger Mann aus Afghanistan ist seit längerer Zeit in der psychosozialen Beratung - Compas. Laut Berichten des Facharztes (laut Arztbericht: Schädel-Hirn-Trauma, schwere depressive Episode, chronischer Spannungskopfschmerz, lokalisierte symptomatische Epilepsie) und der Klinik Rickling, in der er drei Monate stationär behandelt wurde, hat er auf seiner Reise nach Deutschland durch verschiedene Länder, darunter die Türkei und Griechenland, schlimme und traumatische Ereignisse erlebt. Infolgedessen litt er unter Traumata, posttraumatischen Belastungsstörungen, Nervenzusammenbrüchen und Krampfanfällen, die dazu führten, dass er viele Wörter in einfachen Gesprächen schnell vergaß, was zu starken Kopfschmerzen und Krampfanfällen führte.

Die Auswirkungen dieser Bedingungen führten zu verschiedenen Problemen, wie z.B. Tendenz zur Isolation, Vermeidung von Kommunikation, auch verbaler, Schüchternheit beim Sprechen in der Öffentlichkeit und schließlich zu einer schweren Depression. Nach seiner Aufnahme und dem Beginn der psychologischen Beratung, dem Aufbau einer auf gegenseitigem Vertrauen basierenden Beziehung, hat er nun, nach fast drei Jahren, genügend Selbstvertrauen gewonnen, um an der Gesellschaft teilzunehmen, arbeiten zu gehen und sich in seinem sozialen Umfeld zu integrieren. Es ist anzumerken, dass er eine Behinderung von 60% hat. Aus diesem Grund benötigte er in den letzten Jahren Pflegedienste und einen gesetzlichen Vormund, aber glücklicherweise hat er jetzt ein gewisses Maß an Unabhängigkeit erreicht und hat sich entschieden, die sozialen Dienste nicht mehr in Anspruch zu nehmen. Er besucht weiterhin regelmäßig seinen Arzt und seine Betreuerinnen im Wohnheim. Die psychosoziale Beratung nimmt er wieder in Anspruch, wenn es ihm emotional nicht gut geht.

Fallsituation II

Eine 31-jährige Frau ist vor etwa vier Jahren aus dem Iran nach Deutschland geflohen.

Sie hat eine Vorgeschichte von mehreren Selbstmordversuchen im Iran, einmal im Alter von 11 Jahren und ein weiteres Mal im Alter von 21 Jahren. Sie beschreibt, wie sie bisher davon abgehalten wurde. Ein wichtiges Ereignis war, dass ihr Verlobter sie vor einem Selbstmordversuch gerettet hat. Dadurch entwickelte sie eine sehr starke Bindung zu ihm. Nachdem sie gemeinsam nach Deutschland geflohen waren und es so schien, als seien beide in ihrer neuen Heimat angekommen, beging ihr Mann in ihrer Abwesenheit Selbstmord. Die Frau erlitt dadurch ein schweres Trauma und entwickelte extreme Ängste und depressive Verstimmungen, vor allem nachts und wenn sie allein war.

Nach einiger Zeit hörte sie von der Psychosozialen Beratungsstelle, suchte diese auf und sprach über ihre belastenden Erlebnisse, insbesondere über den Tod ihres Mannes. In der Kurzberatung wirkte die Frau sehr verunsichert, hoffnungslos, innerlich zerbrochen und emotional völlig instabil. Sie äußerte während der Kurzberatung Suizidgedanken. Die Frau lehnte es ab, mit dem Berater verbindliche Beratungen zu vereinbaren, weshalb der Berater ihr anbot, mit ihr telefonisch in Kontakt zu bleiben und jederzeit und auch spontan Kurzberatungen in Anspruch nehmen zu können. Im Rahmen der Kurzberatung wurde die Frau neben der Beratung auch über die Hilfesysteme (Polizei, Ambulanz, Seelsorge) informiert, um ggf. akute Hilfe in Anspruch nehmen zu können.

Die Beraterin konnte im Rahmen der Kurzberatung eine professionelle Beziehung zu der Frau aufbauen, die dazu führte, dass sie offen für eine verbindliche Beratung war. Im Rahmen der verbindlichen Beratung versuchte sie, gegen die Suizidgedanken anzukämpfen und wieder Hoffnung und Sinn im Leben zu finden.

Der Berater suchte die enge Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen und Trägern und gemeinsam gelang es glücklicherweise, die Frau emotional zu stabilisieren. Sie konnte überzeugt werden, weitere Fachstellen aufzusuchen. Sie wurde dabei unterstützt, weitere Beratung bei einem Psychotherapeuten in Anspruch zu nehmen und bekam auch einen freien Platz. Neben der Beratung durch den Psychotherapeuten nahm sie auch die Beratung der psychosozialen Beratungsstelle in Anspruch. Insgesamt konnte die Frau psychisch und emotional stabilisiert werden. Sie berichtet, dass sie eine Ausbildung machen möchte.

Fallsituation III

Frau C. (30 J.) & Herr C. (29 J.) arbeitslos, verheiratet, 1 Kind.

Hintergrund & Problembeschreibung:

Die Klientin kam mit ihrem Mann auf Empfehlung der Beraterin der Diakonie in die psychosoziale Beratung. Beide sind Kurden aus der Türkei und gaben an, aus politischen Gründen nach Deutschland geflohen zu sein. Nach einer plötzlichen Frühgeburt (6,5 Monate Schwangerschaft) fühlte sich die Klientin sehr belastet und hilflos. Sie wurde zum ersten Mal Mutter und verlor ihr erstes Kind. Hinzu kam, dass ihre Eltern oder Geschwister nicht da waren, um sie in dieser Situation zu begleiten, was in ihrer Kultur sehr üblich ist. Dieser Umstand belastete sie zusätzlich. Ihre einzige Stütze war ihr Mann. Dieser konnte ihr nicht viel helfen, da er sich auf Integration und Arbeitssuche konzentrierte und daher nicht oft zu Hause war. Er selbst hatte im Herkunftsland Informatik studiert und als Spezialist in diesem Bereich gearbeitet. Dies wollte er in Deutschland fortsetzen, um für seine Familie sorgen zu können. Da er dies schnell umsetzen konnte, hat ihn das auch sehr belastet.

Beide teilen der Beraterin ihre Sorgen und Belastungen mit, was zu einer Entlastung führt. In der Zwischenzeit hat die Klientin ein weiteres Kind bekommen, was sie einerseits glücklich macht, andererseits die Eltern mit Sorge erfüllt.

Problematik: Einsamkeitsgefühle, Schwierigkeiten mit der Frühgeburt und mangelnde Information darüber, Sprach- und Integrationsschwierigkeiten, Konflikte mit Mitbewohnern in Flüchtlingsunterkünften, Unzufriedenheit mit der Wohnsituation, finanzielle Belastungen.

Auslöser: Frühgeburt

→ Gemeinsame Planung: In welchen Lebensbereichen sind Veränderungen erwünscht bzw. notwendig, Schaffung von Ressourcen.

Ziel der verbindlichen Beratung: neue Ressourcen (z.B. Spracherwerb, Vermittlung weiterer adäquater Hilfsangebote), Klärung von Belastungsfaktoren und deren Auswirkungen im Alltag, Reflexion zur emotionalen Entlastung.

Umsetzung in der Beratung: Aufbau einer vertrauensvollen professionellen Beziehung, Übungen zur Emotionsregulation, Kennenlernen von Stressfaktoren und Methoden zur Stressbewältigung, Ressourcenaktivierung, Reflexionsgespräche, fachlicher Austausch mit verschiedenen Fachärzten (insbesondere während des 6-wöchigen Klinikaufenthaltes nach der Geburt).

Fallsituation IV

Herr S. 19 Jahre alt, kein Schul- oder Berufsabschluss, wohnt mit Eltern.

Hintergrund & Problembeschreibung:

Der Klient ist Kurde aus Syrien. Er wurde vom Jugendmigrationsdienst vorgestellt. Seitdem kommt der junge Klient in regelmäßigen Abständen zur verbindlichen Beratung.

Er ist mit seiner Familie seit ca. 7 Jahren in Deutschland, spricht Kurdisch und Arabisch als Muttersprache und Deutsch als Zweitsprache sehr gut. Der Klient weigert sich jedoch, die Berufsschule oder andere Fördermaßnahmen zu besuchen, da er sich von allen angegriffen fühlt. Der Jugendmigrationsdienst berichtet in den Erstgesprächen, dass bei dem jungen Klienten nicht altersentsprechende Verhaltensweisen beobachtet wurden, weshalb eine kinder- und jugendpsychiatrische Diagnostik angestrebt wurde. Aus Angst, als „geistig behindert“ abgestempelt zu werden, habe er sich jedoch stets geweigert. Der Migrationsdienst hatte große Mühe, ihn zu einer psychosozialen Beratung zu überreden. Die Beraterin konnte schnell eine Beziehung zu ihm aufbauen, so dass er immer wieder in die Beratung kam. Mit der Zeit wurde er regelmäßiger.

Der Klient hat Trennungsängste und ist nicht offen für Veränderungen. Seit er von der weiterführenden Schule in die Berufsschule wechseln musste, ist er nicht mehr zur Schule gegangen. Hinzu kam, dass seine Familie mit ihm in eine neue Wohnung umziehen musste, was zu starken emotionalen Belastungen und Aggressionen führte. Seine Belastungen und Gefühle konnte er mit der Beraterin in der Pflichtberatung besprechen und reflektieren. Nach einigen Monaten hatte der junge Klient die neue Wohnung als sein

neues Zuhause akzeptiert. Seine berufliche Perspektive ist nach wie vor ein zentrales Thema und belastet ihn.

Problematik: Einsamkeitsgefühle, soziale Isolation, Kontakt- und Beziehungsschwierigkeiten, Ängste und Sorgen, Unzufriedenheit mit der aktuellen Lebens- und Schulsituation.

Auslöser: Schulwechsel (kritisches Lebensereignis)

Psychosoziale Beratung: Aufbau einer vertrauensvollen Beziehung, Durchführung von Einzelberatungen mit dem jungen Klienten, weitere Beratungen mit dem Vater allein, Eltern-Kind-Beratung, Entlastung durch Reflexion der emotionalen Befindlichkeit, Vermittlung von Konfliktlösungsstrategien, Kommunikationstraining, Schaffung neuer Ressourcen, Anbindung an KJP & Psychotherapeutin bzw. fachlicher Austausch mit verschiedenen Psychotherapeut*innen. Anbindung an spezielle Angebote in Norderstedt (z.B. Jugendhaus Muku, NoBiG:Norderstedter Bildungszentrum)

Weitere Ziele: Veränderung von Denkmustern und Bewältigungsstrategien, positive und offene Grundhaltung